

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Ausgerichtetes Sonntagsblatt“.

Erscheinung
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich frei ins Haus und
bei allen Postanstalten 1 Mk.

Druck und Verlag von
B. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 48.

Samstags-Nr. 19

Sonnabend, den 16 Juni 1917.

Samstags-Nr. 19

39. Jahrg.

König Konstantin von Griechenland zur Abdankung gezwungen.

Nachdem die Ministern in dem französischen Senator Jonart einen Oberkommissar der „Schutzmächte“ in Griechenland eingesetzt haben, ist dieses Land nun völlig unterjocht, und dem unglücklichen, aber so mannhaften und tapferen König Konstantin blieb nur die Wahl, entweder sich den Feinden Griechenlands zu unterwerfen oder abzutreten. Er hat in Wahrung seiner königlichen Würde das Letztere getan. Es wird hierüber gemeldet:

Athen, 12. Juni. (Meldung der Agence Havas.) König Konstantin hat zugunsten seines Sohnes Prinzen Alexander abgedankt.

Athen, 12. Juni. (Meldung der Agence Havas.) Montag vormittag verlangte der Oberkommissar der Alliierten, Jonart, vom Ministerpräsidenten namens der Schutzmächte die Abdankung des Königs und Bezeichnung des Nachfolgers unter Ausschluss des Thronfolgers. Nach einem Kronrat nahm der König abends die Abdankung an und sprach die Absicht aus, sich auf ein englisches Schiff zu begeben und über Italien nach der Schweiz zu fahren. Die Truppen des Oberkommissars hatten Befehl, nicht zu landen, ehe der Entschluß des Königs bekannt ist. Die Ruhe wurde nicht gestört.

Die Abdankungsurkunde.

Athen, 13. Juni. Der Ministerpräsident gab dem Oberkommissar Jonart die Antwort der Krone in folgendem Brief zur Kenntnis: Herr Oberkommissar! Nachdem Frankreich, Rußland und Großbritannien durch die gestrige Note die Abdankung des Königs Konstantin und die Bezeichnung des Nachfolgers gefordert haben, hat der unterzeichnete Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten die Ehre, Cuercer Excellenz zur Kenntnis zu bringen, daß Seine Majestät, wie immer auf das Wohlergehen Griechenlands bedacht, beschlossen hat, Griechenland mit dem Kronprinzen zu verlassen. Er bezeichnet den Prinzen Alexander als Nachfolger. gez. Zaimis.

Die ungeheure Länge des Krieges hat das große Geschick, von dem wir seit 3 Jahren umgeben sind, bereits so zur Gewohnheit werden lassen, daß es bei den meisten Menschen schon wieder durch die alltäglichen Sorgen um das liebe Ich überwuchert wird, und das außergewöhnliche, beispiellose Erleben Gefahr läuft, nicht mehr als etwas Großes, sondern nur als schwerdrückende Last empfunden zu werden. Wehe uns, wenn diese Stimmung überhand nehmen würde; es wäre unsere Niederlage! Aber da erhellt wie ein greller Blitzstrahl immer wieder ein Ereignis in diesem Bilderdrama die Weltbühne, und aufs neue ergreift Schrecken und Staunen vor der Größe des Geschehens die Menschen! So auch jetzt, da nach heldenmütigem Widerstande gegen seine als „Beschlüßer“ auftretenden Feinde der große König Konstantin von Griechenland gezwungen wird, seinem Throne zu entsagen und von der Bühne des Welt dramas abzutreten! Wahrhaftig ein Abgang, der dem tragischen Helden das tiefste menschliche Mitgefühl sichert, und ein Aufschluß von vielleicht entscheidendem Einfluß auf den weiteren Gang der Geschicke!

Vorgebildet um der Gerechtigkeit willen und für die Freiheit kleiner unterdrückter Völker führen England und seine Bundesgenossen diesen Krieg, doch bedurfte es nicht noch dieses unerhörten Gewaltaktes, um aller Welt klarzumachen, daß ihnen noch jedes Verbrechen, jede brutale Unterdrückung kleiner Nationen gerade recht gewesen sind, um zu ihren selbst-

süchtigen Zielen zu gelangen, in dem einen einzigen Bestreben, Deutschland am weiteren Aufstieg zu hindern und es, wenn möglich, für immer zu zerschmettern. Wie alle Staaten, die von England in diesem Kriege bereits geopfert sind, so soll nun endlich nach hartnäckigstem Widerstand auch Griechenland mit hineingezogen werden, um vor allem das verfahrenen Unternehmen Sarraills im letzten Augenblicke noch zu retten. Aber nicht so sehr auf die militärische Mithilfe Griechenlands, die bei der treuen Anhänglichkeit der griechischen Armee für König Konstantin nicht allzu schwer ins Gewicht fallen dürfte, als vielmehr auf die Ernte in Griechenland haben es diese eigenartigen „Beschlüßer“ abgesehen, um die Armee Sarraills vor dem Verhungern zu schützen und die durch den U-Boot-Krieg auch in England und den anderen Entente-Ländern täglich steigende Not zu bannen. Der Plan war aber doch nur nach Befestigung des Widerstandes König Konstantins möglich. Darum mußte er von seinem Throne weichen. Wenn nicht der im Verbaute der Deutschfreundlichkeit stehende rechtmäßige Thronfolger darf an seine Stelle treten; auch das war eine Bedingung der Beschlüßer, sondern der Verzicht mußte zugunsten des zweitältesten Sohnes Alexanders, der erst 23 Jahre alt ist, ausgesprochen werden. Mit derselben brutalen Rücksichtslosigkeit, mit der die Bundesgenossen des Jaren über dessen Schicksal zur Tagesordnung übergangen, handeln sie auch hier gegen den König von Griechenland und sein treues Volk. Es würde keine Gerechtigkeit in der Weltregierung geben, wenn nicht auch dieser Gewaltakt eines Tages seine verdiente Sühne fände.

Nicht weniger als sechs Herrscherthrone (Belgien, Serbien, Montenegro, Rumänien, Rußland, Griechenland) sind von unseren Feinden in diesem Kriege unbedenklich geopfert worden, um sich selbst der Strafe des Weltgerichts zu entziehen; aber der Tag, an dem sie dennoch ihr anheimfallen werden, wird dann um so schrecklicher sein.

Und inmitten all der ungeheuren Brandung, die Throne und Länder verschlingt, steht wie ein unerlöschlicher Fels der deutsche Kaiserthron, beschützt und beschirmt von der Liebe und dem Vertrauen des gesamten deutschen Volkes. Das wollen wir uns angesichts des jetzigen Dramas in Griechenland doch recht dankbar zum Bewußtsein bringen.

Der entthronte König Konstantin ist geboren am 21. Juli 1868 als ältester Sohn des Königs Georg, der am 18. März 1913 in dem vorher eroberten Saloniki ermordet wurde. Seine Mutter, Königin-Witwe Olga, ist eine geborene Großfürstin von Rußland, seine Gemahlin ist die jüngste Schwester unseres Kaisers, die am 14. Juni eben das 47. Lebensjahr vollendet hat. Der glücklichen Ehe des griechischen Königspaares sind sechs Kinder entsprossen, die Prinzen Georg, Alexander und Paul, und die Prinzessinnen Helene, Irene und Katharina.

Die Abdankung des Griechentönigs nicht endgültig.

Zürich, 13. Juni. Der griechische Gesandte in Bern läßt durch telegraphische Information mitteilen, daß er die Abdankung des Königs Konstantin nur für eine provisorische halte. Der Gesandte ist davon überzeugt, daß der König nicht endgültig auf seinen Thron verzichtet habe und die Regierung wieder übernehmen werde, sobald es die Umstände nur gestatten. Der Gesandte hat auch die Ueberzeugung, daß der Mehrtheil des griechischen Volkes durchaus eine solche Wendung der Dinge erwünscht sei. („Berl. Tagebl.“)

Mitteilung des Ministerpräsidenten Zaimis.

Berlin, 14. Juni. Die königlich-griechische Gesandtschaft hat auf indirektem Wege folgendes Telegramm des Ministerpräsidenten Zaimis erhalten, datiert vom 13. Juni:

Zefterlicht teile Ihnen mit, daß Seine Majestät der König Konstantin, gezwungen durch höchste politische Notwendigkeit, infolge eines Schrittes der Dreimächte Griechenland mit Ihrer Majestät der Königin und dem Kronprinzen verläßt. Seine Majestät setzte den Prinzen Alexander auf den Thron. Der neue König leistete heute den Eid auf die Verfassung. Der Schmerz des griechischen Volkes über die Trennung von König Konstantin und von der Königin Sofia ist unbefreiblich. Zaimis.

Am dramatischen Wendepunkt der Weltgeschichte.

Einem Ueberblick über Krieg, Krisenführung und die moralische Haltung des deutschen Volkes enthält ein Artikel, den der Berliner Reichsanwalt des Schwedischen „Kronblatts“ veröffentlicht. Es heißt darin: „In diesem Kriege herrscht nicht das Verhältnis ritterlicher Feindschaft. Deutschlands Gegner haben einen furchtbaren Papierkrieg geführt mit jeder nur denkbaren Art von gewinner Orientierung. Man erinnert nur an die ebenso widerwärtige wie wahnwitzige Weichheit, für deren Wahrheit die englische Regierung eingetreten ist, daß endlich die Deutschen die Krone ihrer eigenen Bundesleute und die ihrer Feinde zur Weltöffentlichkeit verwendeten. Die englische Regierung hat, trotz der an sie ergangenen Anforderung, diese widerwärtige Beschuldigung heute noch nicht zurückgenommen, diese dummgelugten Alibi, welche während des Krieges erbracht worden ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Alibi-Krieg eine recht starke psychologische Wirkung in Deutschland hervorgerufen hat. Das Empfinden, gebast zu sein und geschmäht zu werden, ist peinlich für tapferere Truppen. Der Verfasser dieses Artikels ist bei vielfachen Frontbesuchen häufig gefragt worden: „Wie kommt es eigentlich, daß wir Deutschen so gebast sind, daß man es wagt, derartige Gemeinheiten über uns zu verbreiten?“ Das deutsche Volk ist sich seiner Stärke bewußt. Ein derartiges Bewußtsein verbindet und läßt die Hand des Schwertes fester umfassen. Das Volk läßt sich in sich selbst erge zusammen, und Verachtung über die Verläumdungen. Aber dies hindert nicht, daß sie im Innern bräunen wie eine nie ganz behaltene Wunde. Kann man da verstehen, daß das deutsche Volk entschlossen ist, auszuhalten bis zum Besten, und daß seinen Kräften etwas von Verblüffung innewohnt?

Ein einsichtiger Beobachter kann im Zweifel darüber sein, daß dieses Volk durchhalten kann und wird, daß es militärisch niemals zerschmettert werden kann. Ebenso wenig bringt die Hungerwaffe Deutschland zum Nachgeben. Die zur nächsten Ernte ist es für Deutschland verhältnismäßig leicht, durchzuhalten. Und wenn diese Ernte geborgen ist, wird sich dann der deutsche Bürger nicht fragen: Ist der Krieg an der Front nicht bereits entschieden? Haben die Feinde nicht eingesehen, daß es eine Unmöglichkeit ist, den „Einflamen“ zu vernichten? Der U-Boot-Krieg geht mit einer verhängnisvollen Regelmäßigkeit seinen Gang und hat in seinen Folgen den Vorrat an Lebensmitteln weit übertrieben. Am 1. Oktober werden 5 Millionen Tonnage auf dem Meeresgrund ruhen. Wird da nicht endlich ein Ende kommen? Wird man dann im Westen nicht auch erkannt haben, daß es Zeit ist, in Verhandlungen für einen Frieden einzutreten, der nicht die Vernichtung des Gegners bedeutet? Kann sein, daß England die dann immer noch nicht eingesehen hat. Und doch liegt ein Ergebnis dieses Krieges, und zwar das bedeutungsvollste, bereits vor: Englands Herrschaft auf der See ist nicht mehr in dem Maße, wie vorher! Wenn sonst niemand das erkennt, so hat es das deutsche Volk getan. Und dieses deutsche Volk läßt seinen Feind, den es einmal gepakt hat, in dem Augenblicke nicht los, in dem die Weltgeschichte am dramatischen Wendepunkt angelangt ist.“

Der Krieg.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 13. Juni.

Bestlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In starken Feuerwellen bekämpften sich die Artillerien im Opren-Bogen und südlich der Douve. Westlich von Wameton kam mittags ein englischer Angriff in unserem Vernichtungsfeld nur an wenigen Stellen aus den Gräben. Die vordringenden Sturmwellen wichen in

*** (Neue Postverkehrszeichen zu 15 Pfennig)** löst die Reichspost zur Ausgabe bringen. Die neuen Briefmarken unterscheiden sich von den bisherigen nur durch die Farbe. Sie sind blauviolett.

(Weitere hinauschiebung der Legislaturperiode des Reichstags.) Es liegt jetzt fest, daß eine weitere hinauschiebung der Legislaturperiode des Reichstags zu erwarten ist. Nach Lage der Dinge wäre es möglich, schon im Januar nächsten Jahres allgemeine Wahlen vorzunehmen zu lassen. Man will unter allen Umständen danach trachten, die jetzt im Felde stehenden Wähler an der Wahlhandlung teilnehmen zu lassen. Darum wird die Legislaturperiode bis zum Januar 1919 hinausgeschoben werden müssen. Eine bezügliche Gesetzesvorlage wird dem Reichstag sobald zugehen.

Koblenz, 14. Juni. Der in der hiesigen Irrenanstalt untergebrachte Straßburger, Straßburger, Franz Adamus aus Blöschwitz ist aus der Anstalt entsprungen. Er ist ein Verbrecher, der wegen Totschlags und Körperverletzung mit 15 Jahren Zuchthaus bestraft wurde.

Gewissen, 14. Juni. 2000 Mark gefohlen wurden dem hiesigen Einwohner W. Er hatte 500 Mark erspartes Geld und 1500 Mark eben bekommen. Das Geld war in seinem Schlafzimmer verwahrt. Der Dieb mußte davon Kenntnis erhalten haben, denn er stahl nachts den Betrag, ohne daß W. etwas davon merkte.

Egersfeld, 14. Juni. Der früher ganz unbedeutende Volkspunkt Egersfeld hat sich zum stark frequentierten Bahnhofs entwickelte, dessen Ausbau schon wiederholt erfolgen mußte. Um die Sicherheit der Reisenden zu erhöhen und das Ueberfüllen der Gleise zu verhindern, sollen nun auch Bahnhofsunterführungen für den Personenverkehr gebaut werden, da der Verkehr nach Ausbau der geplanten großen Arbeiterkolonie der Dubensgrube ein noch viel stärkerer werden wird.

Randzin, 13. Juni. Hier tagten am Sonntag unter Leitung des Bürgermeisters Senger-Krusch die Vertreter derjenigen Städte des Regierungsbezirks Opperla, die nicht der oberösterreichischen Interessentenvereinigung angehören. Es wurde allgemein der Auffassung Raum gegeben, daß mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffene schwierige Lage der Städte die Abhaltung des oberösterreichischen Städtetages dringende Notwendigkeit sei und auf denselben auch die dringend gewordenen Kohlenfrage erörtert werden soll. Eine Aussprache über die in absehbarer Zeit zu erwartende Versorgung der oberösterreichischen Städte mit Elektrizität ergab die Notwendigkeit eines einheitlichen Vorgehens der beteiligten Gemeinden. Eine Anregung des Reichsverbandes deutscher Städte unter 25000 Einwohnern um Beitritt zu der Betriebsmittelwirtschaft fand wenig günstigen Boden. Bei der Erörterung über die Erziehung von Kreis-Kindertages wurde besonders dem Wunsch nach allgemeiner Erziehung von Alterskinderen Ausdruck gegeben. Erörtert wurde auch die Erhöhung der Schlaftausgaben, die mit Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffene Lage etwa so starken Rückgang erfahren haben, daß viele oberösterreichische Kommunen erhebliche Zuschüsse zu leisten gezwungen sind. Nach verschiedenen Aussprachen über Ernährungsfragen wurde die Konferenz geschlossen.

Sanz Deutschland steht jetzt im Zeichen härtester Rezessionskalamität und Ermüdung all seiner Fähigkeiten. Aber es wäre ein Irrtum zu glauben, daß damit allein das höchste erreicht werden könnte. Im Gegenteil. Je höher die Kräfte und Fähigkeiten angegriffen sind, desto dringender bedürfen sie der zeitweiligen Erholung und Auffrischung, und je länger die Zeit hierfür ist, desto planmäßiger und durchgreifender muß die Art der Erholung sein. Ein nicht hoch genug zu schätzendes Mittel zu diesem Zweck ist die Stimmung von Geist und Gemüt auf den besten Ton, ein zeitweiliges Ausschalten des irdischen strenger Pflichterfüllung, und dies erreicht man auf ebenso angenehme, wie wirksame Weise durch ein gemüthliches Versinken in eine humorvolle Zeitschrift, wie es die Wegendorfer Blätter sind. Ihr reiches, künstlerischer Bildschmuck erheitert das Auge und wirkt beruhigend auf die überspannten Nerven, ihr Witz belebt und erfrischt und in den längeren Humoresken, deren jede Nummer eine enthält, findet der Aberschichte Geist allmählich zu neuen heiteren und wohligen Gleichmaß zurück, das alle Dinge dieser Welt ruhiger und klarer beurteilen läßt und eine sichere Quelle für neue, große Kräftebrüche bildet. Die im Blatte zeitgemäßer Satire gehaltenen aktuellen Kriegsskizzen mit ihren oft tief durchdrachten Bildern lösen im Leser jene reize Freunde der Genugtuung aus, wie wir sie bei wohlgetroffenen Schlägen gegen unsere Feinde so gern empfinden. Und so bieten die Wegendorfer Blätter eine Fülle von geistiger Nahrung und geistreicher Anregung, die mit dem Preis von M. 8. — im Vierteljahr geteilt nicht zu hoch bezahlt ist. Jedes Postamt und jede Buchhandlung nehmen Bestellungen, auch auf einzelne Monate, an.

Standesamts-Nachrichten von Sohrau.
Sterbefälle.
Am 8. Juni der Fleischermeister Franz Bazar, 73 Jahre alt; am 13. der Wegling, Bonernsohn Josef Witschke, 51 Jahre alt.

Pressenotiz.
Am 13. Juni ist eine Besanotmachung erschienen, durch welche alle rohen Reh-, Rot-, Dam- und Gemswild, Hunde, Schweine- und Seehundfelle, Walrohhäute, Renn- und Elentierfelle, sowie das daraus hergestellte Leder betroffen sind. Soweit es sich um Häute und Felle handelt, die im Inlande angetrieben sind, ist eine Beschlagnahme erfolgt. Trotz der Beschlagnahme sind jedoch für die Veräußerung und Lieferung des Gefälles bestimmte Möglichkeiten freigelassen worden, die eine Veräußerung des genannten Gefälles bei der Kriegs-leder-Fabrikationswirtschaft herbeiführen, von der auch die Verteilung an die Gerber zu erfolgen hat. Für die Behandlung der Felle bis zur Ablieferung an den Gerber sowie nach ihrer Ablieferung sind genaue Vorschriften gegeben. Gefälle, das nicht veräußert werden ist, unterliegt einer Meldepflicht an das Ober-Juwelungsamt. — Ausländisches Gefälle ist nicht beschlagnahmt, sondern lediglich unter bestimmten Voraussetzungen meldepflichtig. Das aus den genannten F-Flotten hergestellte Leder ist jedoch ausnahmslos beschlagnahmt, auch wenn die Felle aus dem Auslande eingeführt sind. Gleichzeitig ist eine Besanotmachung veröffentlicht worden, durch welche für Reh-, Rot-, Dam- und Gemswild, Hunde, Schweine- und Seehundfelle Höchstpreise festgelegt werden. Diese Besanotmaltungen enthalten eine Reihe von Einzelbestimmungen, deren genaue Kenntnis für die in Betracht kommenden Kreise erforderlich ist. Ihr Wortlaut ist bei den Landrats-Ämtern, Bürgermeister-Ämtern und Polizei-Behörden ersichtlich.

Ev. Gemeinde Sohrau Oe.
Sonntag den 17. Juni, vorm. 1/2 10 Uhr:
Deutscher Gottesdienst.

Bekanntmachung.
Wie bisher findet am **Sonntag den 16. d. Mts.** der Verkauf von Fleisch und Wurst in den hiesigen Verkaufshäusern (mit Ausnahme der Stellen bei den Herren Johann Frischtagel, Josef Adamk III, Karl Adamk II und Paul Schymalla) statt.

Es werden probiert nur auf Grund der Zufug-Marken 100 gr bzw. für Kinder 100 gr.
Auf die Reichsmaßskarte wird nicht probiert wegen Mangel an Fleisch.
Sohrau Oe., den 15. Juni 1917.
Der Magistrat. Rtdr.

Bekanntmachung.
Die Mitglieder der Schif. Provisorial-Fruer-Sozialität werden darauf hingewiesen, daß es zur Vermehrung von Nachteilen im Braubehälter notwendig ist zu prüfen, ob die Versicherungssumme für Gebäude und bewegliches Eigentum noch dem jetzigen Werte entspricht.
Wo dies nicht der Fall ist, empfiehlt es, eine Erhöhung zu beantragen. Wenn hantliche Veränderungen in letzter Zeit nicht vorgekommen sind, kann die Erhöhung prozentual 40% usw. beantragt werden.
Nähere Auskunft wird im Stadt-Errektorat — Zimmer Nr. 3 — erteilt.
Sohrau Oe., den 15. Juni 1917.
Der Magistrat. Rtdr.

Bekanntmachung.
Alle bisherigen Pflanz, welche in diesem Jahre Tabak angebaut haben, werden hierdurch aufgefordert, die Größe der bebauten Flächen bis zum 18. d. Mts. in der hiesigen Polizei-Wache, Zimmer Nr. 2 anzumelden.
Sohrau Oe., den 13. Juni 1917.
Die Polizei-Verwaltung. Rtdr.

Bekanntmachung.
Die nächste Übung der Pflicht-Fruerwehr findet **Montag den 18. Juni, abends 8 Uhr** statt. Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft.
Sohrau Oe., den 15. Mai 1917.
Der Magistrat. Rtdr.

Bekanntmachung.
Für den Monat Juni wird noch pro Kopf 1/2 Wb. **Warmelade** (Kriegsaus) auf Nr. 5 der Lebensmittelkarte abgegeben und zwar
1. bei Frau Kottler, Friedrichstraße,
2. bei Frau Martha Matychowik, Holzstr.
Preis 60 Wg. pro Pfund.
Sohrau Oe., den 15. Juni 1917.
Der Magistrat. Rtdr.

Sammt- und Blusenreste
verwendbar für Damen- und Kindergerode
Postpaket sortiert 60—80 Wf. gegen Nachn.
Sächs. Webwaren-Fabrik, Dresden
Markshallstraße 18.

Zwangs-Versteigerung.
Dienstag, den 19. Juni 1917,
vormittags 10 Uhr
wird ich in **Sohrau Oe.** (Bisammlung im Schindler'schen Gasthaus.)
1 halbgedeckten Rutschwagen
öffentlich mitbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.
Sohrau Oe., den 15. Juni 1917.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Kirschenverpachtung.
Die Verpachtung der Kirschenmützung an den Bäumen
1. der Kreis-Chaussee Nikolai-Wofschegg von Gardawitz bis Nikolai,
2. der Verbands-Chaussee Orzesche - Zawise
findet **Montag, den 18. Juni** cr. vormittags 11 1/2 Uhr im Gasthause Orzeskinst in Orzesche gegen Barzahlung statt.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Der Zutritt ist nur gegen Hinterlegung einer Mietungslaution von 50 M. gestattet.
Pflg. den 9. Juni 1917.

Der Kreisbaummeister.
Standinger.

Kaufe alte, auch zerbrochene
Zahngelisse.
Platin, rein, Höchstpreis gr. Mk. 7,00, Platinabfälle, Brennstille usw.
nur **Sonabend den 23. Juni, von 3—1/2 Uhr**
in **Sohrau** in Zweigs Hotel Zimmer Nr. 1.
Robert Endtricht, Görlitz.

Arbeiter und Arbeiterinnen
Mühle A. Stern & Sohn.
Reparaturen
aller Systeme Nähmaschinen
Anlagen von elektrischen
Klingelstellungen
werden prompt und sauber unter Garantie ausgeführt.
E. Knoppek, Mechaniker,
z. Zt. auf Urlaub.

Wegen Einziehung des
Rutschers
zum Seeresdienst wird sofort ein solcher gesucht.
Bedingung, guter Pferdepfleger und zuverlässig.
Dominium Nieder-Borin.
Mehrere Fuhren Schutt
als Wiefendüngung hat abzugeben
C. Unruh.

Neu erschienen! .. Neu erschienen!
Deutsche Führer u. Helden
des Weltkrieges
Ein Gedenkblatt an Deutschlands
große Zeit
enthaltend 65 Biographien u. Bilder
unserer volkstümlichsten Heerführer,
Admirale, Flieger und U-Boot-Helden.
Herausgegeben von
Wolf's Telegraphischem Büro
(W. T. B.)
Kartiert und daher zum Versand
.. ins Feld geeignet ..
Zum Preise von Mk. 1.—
zu haben in
P. Hunold's Buchhandlung.
Das Vaterland braucht dringend Euer
Gold! Bringt es der Goldankauf-
stelle!